Oo Oo Oo

Das Obstbäumchen und der Ochse.

Nach langer Regenzeit war wieder einmal ein schöner Tag; die Sonne schien und die Vögel sangen. Da kamen drei Kinder, der Hans, der Franz und die Lisbeth hinausgesprungen in den Obstgarten, um dort zu spielen; Hans mit seiner Armbrust, Franz mit seiner Peitsche und Lisbeth mit ihrer alten lieben Puppe, an der aber schon der eine Arm fehlte. In dem Garten vergaßen sie bald ihr Spiel, denn dort gab es viel wichtigere Dinge zu thun. Die Früchte auf den Obstbäumen waren in der letzten Zeit reif geworden und eben war der Vater mit seinen Leuten damit beschäftigt, die Aepfel, Birnen und Pflaumen von den Zweigen zu schütteln. Das war nun ein rechter Jubel für die Kinder, denn auch sie mußten das abgeschüttelte Obst auflesen und in Körbe tragen, und daß dabei auch tüchtig geschmaust und gelacht wurde, kann man sich denken.

Alle übrigen Bäume des Gartens gaben auch willig ihr Obst her, nur ein junges Bäumchen stand ganz abgesondert am Ende des Gartens, das war eigensinnig und geizig und dachte in seinem Sinne: „Ich sehe nicht ein, warum ich meine Aepfel hergeben soll; die will ich für mich behalten und sollten sie mir auch an den Zweigen vertrocknen.“ Und grade dieses Bäumchen gehörte den drei Kindern.

Nachdem nun diese eine Weile bei dem Schütteln der andern Bäume tüchtig geholfen hatten, fiel es ihnen ein, auch einmal nach ihrem Bäumchen zu